

Notwendig/ unverzichtbar ist Unterstützung, weil...

INDIVIDUELLE Unterstützung unter der Berücksichtigung der INDIVIDUELLEN Ausprägung der Spektrumstörung ist die Voraussetzung für gelingende Übergänge und nachhaltige Lebensperspektive. Dafür müssen Wohnkonzepte FASD-spezifisch und kreativ gestaltet, umgedacht und erweitert werden. Notwendig und unverzichtbar sind:

- ⇒ Personal verfügt über umfangreiches, tiefgreifendes und fundiertes FASD-Wissen/Trauma/Bindungs- und Beziehungsstörungen.
- ⇒ Vorhersehbare und überschaubare Strukturen
- ⇒ Zentrale Anlaufstelle
- ⇒ Deeskalation auf der Beziehungsebene – keine Sanktionen oder Strafen!
- ⇒ Personenzentriertes Netzwerk (Das Dorf)
- ⇒ Teambberatung, Supervision, laufende Fortbildungen
- ⇒ Hohe Toleranz für gezeigtes Verhalten durch Würdigung der bleibenden hirnorganischen, strukturellen Schäden.
- ⇒ Entscheidend ist ein FASD-würdiges Entlassungsmanagement; idealerweise herrscht das Verständnis: „BEI UNS FLIEGT KEINER RAUS!!!“, was mit hoher Bereitschaft einher geht, Herkunfts-/Familiensysteme einzubinden, „das Dorf“ im Sinne des Menschen mit FASD ins Boot zu holen und wertzuschätzen.

Weitere Informationen

Literatur

Erwachsene mit Fetalen Alkoholspektrumstörungen

ISBN 978-3-11-059595-6

FASD bei Erwachsenen

ISBN 978-3-8248-1249-3

Internet

www.fasd-deutschland.de



FASD Deutschland e.V.
Hügelweg 4 - 49809 Lingen

Tel.: + 49 591 7106700

Fax: + 49 591 8003564

info@fasd-deutschland.de

www.fasd-deutschland.de



aufklären • beraten • helfen

FASD und Wohnen



Was ist FASD?

FASD (Fetal Alcohol Spektrum Disorder / dt. Fetale Alkoholspektrumstörung) ist der Oberbegriff für das Spektrum an möglichen Störungen, die durch Alkoholexposition während der vorgeburtlichen Entwicklung entstehen können. Diese äußern sich in den sozialemotionalen, kognitiven und körperlichen Entwicklungsbereichen. Auch geringe Mengen an Alkohol können das Ungeborene in seiner Entwicklung beeinträchtigen - auch der sozial akzeptierte Alkoholkonsum.

Alkohol ist ein plazentagängiges Zellgift, das die Entwicklung jedes Organsystems beeinflussen kann, insbesondere das Gehirn bzw. das zentrale Nervensystem (ZNS). FASD ist eine irreversible hirnorganische Schädigung. Menschen mit FASD haben oft Erkrankungen / Fehlbildungen in folgenden Bereichen: Herz, Zähne, Ohren, Magen-Darm-Trakt, Skelett, Muskulatur, Urogenitaltrakt usw..

FASD ist eine hirnorganische Schädigung, die nicht heilbar ist!

Es gilt, die sekundären Schädigungen zu verhindern!

Was bedeutet das ganz praktisch?

- **Planungssicherheit gewährleisten**
- **Tagesplan erstellen (kleinschrittig)**
- **Begleitete Alltagshilfe**
- **Reizarme Gemeinschaftsräume**
- **Höherer Personalschlüssel zu Stoßzeiten (z.B. später Nachmittag)**
- **Mit Überlastungsproblemen umgehen**

Im täglichen Miteinander sind einige Dinge sehr wichtig, weshalb sie hier beispielhaft aufgeführt sind.

Planungssicherheit in allen Belangen des täglichen Lebens ist Voraussetzung dafür, dass sich Menschen mit FASD am gemeinschaftlichen Leben beteiligen können. Das beginnt mit dem Stellen eines Weckers und endet mit der Vereinbarung, wann der Tag zu Ende gehen soll. Es ist wichtig und notwendig, alle Schritte täglich zu besprechen und festzuhalten. Es ist notwendig, darauf vorbereitet zu sein, bei möglichen und/oder auch spontanen Änderungen im Tagesverlauf einen höheren Personalschlüssel vorzuhalten, damit Menschen mit FASD aufgefangen werden können. Gemeinschaftsräume, die eher schlicht gestaltet sind, helfen enorm dabei, zur Ruhe zu kommen und sich wieder sortieren zu können.

Alle die, die beruflich mit Menschen mit FASD zu tun haben, sollten über einen gut gefüllten Koffer mit Deeskalationsmöglichkeiten verfügen, denn nur so kann ein Mensch mit FASD sich verstanden fühlen und an einer Wohngruppe teilhaben.

Beispiele für Wohnformen

Menschen mit FASD wollen ganz unterschiedlich wohnen:

- in der eigenen Wohnung alleine, in einer WG, mit Partnermensch
- ambulant oder intensiv ambulant betreut in einer Wohnung, in einer WG, mit Partnermensch
- Wohnen und Unterstützung für Hilfe (z.B. WG mit Studierenden als Unterstützung)
- Wohnen in der Gastfamilie
- in einer Wohneinrichtung (stationär)

...